

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Wfs., Zertitel-Millimeter 15 Wfs. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Reberstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Wfs. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Wfs. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Wfs. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Wfs. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Wfs. Beilagenabgabe Ausgabe A 15 Wfs. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 17. April 1939

Nr. 89

Roosevelt wandelt auf Wilsons Spuren

Der amerikanische Präsident als Wolf im Schafspelz / Eine merkwürdige Botschaft an den Führer

Washington, 16. April. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, richtete am Samstag an den Führer eine Botschaft, die, wie Roosevelt erklärte, „dem Frieden dienen soll“.

Die Botschaft beginnt mit der Feststellung, daß in der ganzen Welt Hunderte von Millionen menschlicher Wesen heute in beständiger Furcht vor einem neuen Kriege, ja sogar vor einer Reihe von Kriegen leben. „Das Bestehen dieser Furcht“, so erklärt Roosevelt, „und die Möglichkeit eines solchen Konfliktes geht auch das Volk der Vereinigten Staaten, dessen Wortführer ich bin, nahe an, und es muß auch die Völker aller anderen Nationen der westlichen Halbkugel angehen. Sie alle wissen, daß jeder größere Krieg, selbst wenn er auf andere Kontinente beschränkt bleiben sollte, sich während seiner Dauer und auch noch während der Lebenszeit mehrerer Generationen nachher ferner für sie auswirken muß.“ Roosevelt fährt dann fort und wendet sich direkt an den Führer: „Angesichts des Umfanges, daß nach der letzten Woche gelebt hat, jetzt wenigstens eine augenblickliche Milderung eingetreten zu sein scheint, da zur Zeit keine Truppen auf dem Marsche sind, ist dies vielleicht ein günstiger Augenblick, um diese Botschaft an Sie abzusenden. Bereits bei einer früheren Gelegenheit habe ich mich an Sie gewandt, im Interesse der Regelung politischer, wirtschaftlicher und sozialer Probleme auf friedlichem Wege und ohne Appell an die Waffen.“

Roosevelt glaubt dann feststellen zu müssen, daß die Zeitströmung jetzt wieder die Bedrohung mit Waffengewalt mit sich zu bringen scheint. „Katholisch erklärt er, wenn derartige Bedrohungen fortwähren, so scheint es unvermeidlich, daß ein großer Teil der Welt gemeinsam dem Verderben anheim fällt. Die ganze Welt, siegreiche Nationen, besiegte und neutrale Nationen, würden zu leiden haben. „Ich will es nicht glauben“, so ruft Roosevelt aus, „daß die Welt notwendigerweise dem Schicksal ausgeliefert ist. In jedem Fall, es liegt auf der Hand, daß es in der Macht der Führer großer Nationen liegt, ihre Völker vor dem drohenden Unheil zu retten. Es liegt ebenso auf der Hand, daß die Völker im Herzen selbst den Wunsch haben, daß ihre Befürchtungen ein Ende hätten. Leider ist es aber notwendig,“ so fährt Roosevelt in völliger Verkennung der wahren Tatsachen und mit einer geradezu ungläublichen Verständnislosigkeit fort, „die Ereignisse, die sich kürzlich abgepielt haben mit in Rechnung zu stellen. Drei Nationen in Europa und eine in Afrika haben ihre unabhängige Existenz eingebüßt. Ein großes Gebiet in einem anderen unabhängigen Lande des Fernen Ostens ist von einem Nachbarstaat besetzt worden.“

Nach dieser „Feststellung“ begibt sich Roosevelt dann endgültig auf das Gebiet unverblichener Kriegsgläubigkeit, in dem er weiter erklärt: „Berichte — wir vertrauen allerdings darauf, daß sie nicht zutreffen — bejagen immer wieder, daß gegen noch andere unabhängige Nationen weitere Angriffssakte erwogen werden. Die Welt treibt offensichtlich dem Augenblick zu, wo diese Lage in einer Katastrophe enden muß, wenn nicht ein rationalerer Weg gefunden wird, die Ereignisse zu lenken.“

In einem plumpen Versuch, den Friedenswillen des deutschen Volkes für seine dunklen Ziele einzuspannen, wendet sich der Präsident wieder direkt an den Führer: „Sie haben wiederholt versichert, daß Sie und das deutsche Volk den Krieg nicht wünschen. Wenn das zutrifft, so braucht kein Krieg geführt zu werden. Nichts kann die

Völker der Erde davon überzeugen, daß irgendeine Regierungsgewalt irgendein Recht oder irgend einen zwingenden Anlaß hat, auf ihr eigenes oder auf andere Völker die Folgen eines Krieges herabzuziehen, es sei denn im Falle unzweideutiger Selbstverteidigung.“

Mit der ganzen Annahme des angelsächsischen Moralpredigers erklärt Roosevelt dann: „Wenn wir Amerikaner diese Erklärung abgeben, so sprechen wir nicht aus Selbstsucht, Furcht oder Schwäche. Wenn wir jetzt sprechen, so geschieht es vielmehr mit der Stimme der Kraft und aus Freundschaft für die Menschheit. Für mich steht immer noch fest, daß internationale Probleme sich am Konferenzweg lösen lassen. Es ist deshalb keine Antwort auf die Befürwortung friedlicher Verhandlungen, wenn die eine Seite ausführt, sie werde die Waffen nicht aus der Hand legen, wenn sie nicht von vornherein die Zusage bekäme, daß die Entscheidung für sie fallen werde.“ In Konferenzsätzen ist es ebenso nötig wie vor Gericht, daß beide Parteien in gutem Glauben in die Verhandlungen eintreten und davon ausgehen, daß beiden tatsächliche Gerechtigkeit zuteil werden wird; und es ist üblich und nötig, daß sie ihre Waffen außerhalb des Saales lassen, in dem sie verhandeln.“

Es folgt dann ein Vorschlag, der nur als eine dreiste Einnischung in die Politik eines fremden Landes bezeichnet werden kann: „Ich bin überzeugt, daß die Sache des Weltfriedens sehr gefördert werden würde, wenn den Nationen der Welt eine offene Erklärung über die gegenwärtige und künftige Politik der Regierung abgegeben würde. Da die Vereinigten Staaten als eine der Nationen der westlichen Halbkugel nicht unmittelbar in die Streitigkeiten verwickelt sind, die in Europa entstanden sind, glaube ich, daß Sie vielleicht bereit sein werden, mir als dem Oberhaupt einer weit von Europa entfernten Nation eine solche Erklärung über Ihre Politik abzugeben, damit ich lediglich mit der Verantwortung und Verpflichtung eines freundschaftlichen Vermittlers, diese Erklärung an andere Nationen weitergeben kann, die jetzt Befürchtungen haben über die Richtung, die die Politik Ihrer Regierung einschlagen

könnte.“ Und nun kommt eine geradezu groteske Zumutung. Er fährt fort:

„Sind Sie bereit, die Zusage zu geben, daß Ihre Streitkräfte das Staatsgebiet oder die Besitzungen folgender unabhängiger Nationen nicht angreifen und nicht dort einmarschieren werden: Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Schweden, Norwegen, Dänemark, die Niederlande, Belgien, Großbritannien und Irland, Frankreich, Portugal, Spanien, die Schweiz, Liechtenstein, Luxemburg, Polen, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Rußland, Bulgarien, Griechenland, Türkei, Irak, Arabien (the Arabias), Syrien, Palästina, Ägypten und Iran?“

Eine solche Zusage müßte selbstverständlich nicht nur für den heutigen Tag, sondern auch für eine künftige Zeit gelten, die lang genug sein müßte, um ausreichende Gelegenheit dazu zu geben, auf friedlichem Wege an einem dauerhaften Frieden zu arbeiten. Ich schlage deshalb vor, daß Sie das Wort „Zukunft“ so auffassen, daß es einen Mindestzeitraum — zehn Jahre mindestens und wenn wir so weit voraussehen dürfen, ein Vierteljahrhundert — umfaßt, für den eine Nichtangriffszusage gegeben wird. Wenn Ihre Regierung eine solche Zusage gibt, so will ich sie sofort an die Regierungen der oben aufgeführten Nationen weiterleiten und zugleich anfragen, ob — wie ich wohl mit Sicherheit annehmen kann — jede dieser Nationen auch ihrerseits die gleiche Zusage zur Weiterleitung an Sie abgeben will. Gegenseitige Zusicherungen der geschiedenen Art werden der Welt unmittelbar eine gewisse Erleichterung bringen.

Ich schlage für den Fall, daß diese Zusage gegeben wird, vor, daß in der daraus sich ergebenden friedlichen Atmosphäre zwei wesentliche Probleme sofort zu erörtern wären, und die Regierung der Vereinigten Staaten wird an diesen Erörterungen gern teilnehmen. Ich denke dabei an die Erörterung der wirksamsten und schnellsten Art und Weise, wie die Völker der Welt nach und nach von der erdrückenden Last der Rüstungen befreit werden können, die sie täglich näher an die wirtschaftliche Katastrophe herandrängt. Gleich-

Fortsetzung auf Seite 2

Die Feier des Geburtstags des Führers

Am Vorabend: Fackelzug der NSDAP; am 20. April: Wehrmachtparade

Berlin, 16. April. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers finden folgende Veranstaltungen statt:

Am 19. April:

17 Uhr: Vorhellung der beförderten 44-Junker der 44-Junkerfahne Braunschweig; 18.30 Uhr: Ansprache des Reichspropagandaleiters der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, über alle deutschen Sender; 19 Uhr: Gratulation der Parteiführer; 20 Uhr: Gratulation des Stabtrupps „Adolf Hitler“ und der Wutordensträger, jeweils in der neuen Reichskanzlei.

21 Uhr: Fahrt des Führers über die Ost-West-Achse, die damit feierlich dem Verkehr übergeben wird. Prof. Speer meldet dem Führer auf dem Hindenburg-Platz die Fertigstellung des zu eröffnenden Teiles der Ost-West-Achse, Oberbürgermeister Dr. Sippert übernimmt die Straße in die Obhut der Stadt Berlin. Danach wird der Führer den fertiggestellten Teil der Ost-West-Achse für eröffnet erklären. Der Führer fährt als Erster durch das Band über die Ost-West-Achse bis zum Adolf-Hitler-Platz und denselben Weg zurück. An beiden Seiten der Ost-West-Achse werden die am Bau beteiligten gewesenen Arbeiter und die Gliederungen der Bewegung Aufstellung nehmen.

22 Uhr: Großer Zapfenstreich der Wehrmacht auf dem Wilhelmplatz mit anschließendem Vorbeimarsch an dem Führer; 22.35 Uhr: Fackelzug der NSDAP und ihrer Gliederungen durch die Wilhelmstraße an der Reichskanzlei vorbei. Am dem Fackelzug nehmen die Ehrenzeichenträger des Bundes Berlin der NSDAP, die 50 Ehrenzeichenträger aus den übrigen Gauen sowie die Berliner Gliederungen der NSDAP, mit je drei Ehrenführern teil; 23 Uhr: Am Ehrenhof der Reichskanzlei singt ein Chor der Leibstandarte „Adolf Hitler“.

Am 20. April:

8 Uhr: Ständchen des Musikzuges der Leibstandarte „Adolf Hitler“; 9 Uhr: Vorbeimarsch von Leibstandarte „Adolf Hitler“, eines Bataillons Schutzpolizei vor dem Führer an der Reichskanzlei;

9.20 Uhr: Gratulation des Apostolischen Nuntius; 9.25 Uhr: Gratulation des Reichspropa-

tektors und des Staatspräsidenten Dr. Sacka; 9.30 Uhr: Gratulation des Ministerpräsidenten Dr. Tiso; 9.45 Uhr: Gratulation der Reichsregierung; 10 Uhr: Gratulation der Vertreter der Wehrmacht unter Führung des Generalfeldmarschalls Göring; 10.10 Uhr: Gratulation des Oberbürgermeisters und Stadträsidenten Dr. Sippert; 10.15 Uhr: Gratulation der Abordnung der Adolf-Hitler-Stiftung der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände für Jungarchitekten und Städtebauer; 10.20 Uhr: Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Danzig durch Gauleiter Forster; 11 Uhr: Große Parade der Wehrmacht auf der Ost-West-Achse.

16 Uhr: Volkstiedlingen des Berliner Sängerbundes auf dem Wilhelmplatz; 17.15 Uhr: Gratulation der ungarischen Delegation; 17.20 Uhr: Gratulation des bulgarischen Gesandten; 17.30 Uhr: Tee-Empfang beim Führer für die ausländischen Delegationen; 18.30 Uhr: Gratulation der Vertreter der deutschen Volksgruppen Europas.

Ausländische Ehrengäste

Im Namen des Führers hat der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop eine größere Anzahl namhafter Persönlichkeiten des Auslandes zu dem am Geburtstage des Führers in Berlin stattfindenden großen Parade eingeladen. Am Nachmittag des 20. April empfängt der Führer die ausländischen Ehrengäste in der neuen Reichskanzlei. Am Abend werden die Ehrengäste einer Festaufführung im Deutschen Opernhaus bewohnen und am folgenden Tage das Reichssportfeld besichtigen. Für den Nachmittag des 21. April ist ein Besuch der historischen Stätten in Potsdam vorgesehen; am Abend findet ein Essen im Hotel Kaiserhof statt, das der Reichsminister des Auswärtigen den Ehrengästen des Führers gibt.

Dr. Goebbels spricht am Vorabend

Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Vorabend des Führer-Geburtstages, am 19. April um 18.30 Uhr über alle deutschen Sender.

Nein, Mr. Roosevelt!

Unser Volk geht nicht mehr auf den Leim

Von unserer Berliner Schriftleitung

K. G. Berlin, 17. April.

Während Großdeutschland am Vorabend des 50. Geburtstages des Führers steht und das deutsche Volk sich ansieht, diesen Freudentag der Nation feierlich zu begehen, stürzt sich die kopflos gewordene Welt von gestern von einer Tollheit in die andere. Da steht ein Herr Roosevelt auf, sendet eine persönliche „Botschaft“ an den Führer und an den Duce und fordert die Führer dieser Staaten in anmaßendem Tone auf, der Welt den Frieden zu erhalten. Seine „Botschaft“ gipfelt in der ungeheuerlichen Zumutung, die autoritären Mächte sollten sich waffenlos mit den anderen Staaten an einen Konferenzstisch setzen, um die internationalen Probleme zu lösen. Dies ist ein Appell an das kurze Gedächtnis und eine Aufforderung zum Selbstmord zugleich.

Dasselbe Deutschland, dem man an den internationalen Konferenzstischen jahrzehntelang sein feierlich zugewilligtes Recht verweigert, soll nun wieder zurückkehren zu einer Politik der Ohnmacht, soll sich freiwillig seiner Stärke begeben, die ihm allein den Wiederaufstieg gegen den Willen der Welt möglich machte. Nein, Mr. Roosevelt, das deutsche Volk läßt sich nicht mehr leimen, wie schon einmal, als es den feierlichen Zusicherungen eines amerikanischen Präsidenten Glauben schenkte. Die Erinnerung an Wilson haftet noch zu frisch in unserem Gedächtnis, als daß wir auf den Sumpfling seines Nachfolgers auf dem Präsidentenstuhl hereinfallen könnten. Zu allem Überflusse nehmen sich Friedenssprachen im Munde des übelsten Kriegstreibers recht eigentümlich aus, und nehmen den Charakter provokatorischer Unverschämtheiten an.

Man kann sich eine sachliche Entgegnung auf die von Roosevelt vorgebrachten Heuschrecken sparen. Dieses seine Blänchen, made in U.S.A., ist nicht allein im Hirn des Herrn Präsidenten erstanden. Gewisse Wendungen verraten deutlich die koschere Ursprungsquelle. Die Wallstreetjuden haben das bündendiebstahlige Abfertigungsmanöver zur Verschleiierung der englischen Einkreisungspolitik injiziert und sich dabei der willigen Hand Roosevelts bedient. Nein, Mr. Roosevelt, mit solchen Märgen ist dem hellhörig gewordenen Deutschland heute nicht mehr beizufommen!

In unserer festen Haltung diesem plumpen Versuch gegenüber werden wir bekräftigt durch jene Nachrichten, die das englische Werkben um Moskau erneut bestätigen. Das geplante Bündnis zwischen England und den Sowjets nimmt bereits konkretere Formen an. Die gegenseitigen Bepfropfungen über einen Luftpakt werden mit Nacht vorangetrieben und in den himmelblauen Träumen der Kriegshöcker donnert bereits die rote „Luftarmada“ über der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches. Der Luftpakt aber soll nur eine Art „Zwischenlösung“ darstellen. Man hofft die Bedenken Polens und Rumaniens gegen die Gewährung des Durchmarschrechtes für die Rote Armee im Laufe der Zeit zu zerstreuen und darnach stände der ersehnten Militärallianz mit den Bolschewiken nichts mehr im Wege. Mit Einkreisung hat dies aber alles nicht das geringste zu tun — sagt London!

Wir haben über diese Dinge unsere eigenen Ansichten. Wir teilen diese uneingeschränkt mit dem faßlichen Italien und der Staatsbesuch Hermann Görings in Rom gab erneut Gelegenheit, die gemeinsame Haltung der Achsenmächte zu betonen. Die ausgedehnten Unterhaltungen des Generalfeldmarschalls mit dem Duce, die sich über mehrere Stunden ausdehnten, sind der feindseligen Presse lähmend in die Knochen gefahren. Man weiß zwar nicht, was im Palazzo Venezia besprochen wurde, aber schon die Gewißheit, daß die vereinigten Achsenmächte jeden Einreisungsversuch mit höchster Energie und der Bereitschaft zum Letzten zurückweisen werden, verursacht in London und Paris schlaflose Nächte. Ob man heute auch Roosevelt noch so begeistert Beifall klatscht, man hört doch nur mit halben Ohren die Freudentunde aus Washington. Die römischen Gespräche haben die allgemeine Aufmerksamkeit ganz auf sich gelenkt.

Hermann Göring bei Viktor Emanuel

Eingehende Aussprache mit Mussolini / Zahlreiche Empfänge und Ehrungen

Rom, 16. April. Der erste Gang von Generalfeldmarschall Göring galt am Samstag, dem Tag nach seiner Ankunft in Rom, den Gedenkstätten der italienischen Könige und der für Italiens Größe gefallenen Helden der Wehrmacht und der faschistischen Partei, um dort Lorbeerkränze niederzulegen. Dann wurde er von Parteisekretär Minister Starace im Festsaal des faschistischen Parteihauses, wo sämtliche Gauleiter Italiens mit den Mitgliedern des Parteidirektoriums und den Parteinspektoren versammelt waren, herzlich willkommen. Der Generalfeldmarschall dankte dem Parteisekretär für seine Begrüßungsworte und richtete an die faschisti-

schen Gauleiter seinen herzlichen Kameradschaftsgruß, wobei er betonte, daß das italienische und das deutsche Volk, geeint in der Solidarität der beiden Revolutionen und geleitet von ihren beiden großen Führern, zusammen den Weg gemeinsamen Kampfes gehen werden.

Unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung fuhr Generalfeldmarschall Göring dann ins königliche Schloß. Hier wurde er vom König und Kaiser Viktor Emanuel III. empfangen. Der Besuch dauerte gegen 3/4 Stunden. Der Generalfeldmarschall überbrachte hierbei dem König und Kaiser die Glückwünsche des Führers zu der erfolgreichen Lösung der albanischen Frage. Frau Göring stattete gleichzeitig der Königin und Kaiserin einen Besuch ab. Das italienische Herrscherpaar gab anschließend zu Ehren des Generalfeldmarschalls und seiner Gattin ein Frühstück, zu dem 66 Gäste geladen waren, darunter der Regierungschef Mussolini, Außenminister Graf Ciano, Vizepräsident von Madenjen und Gattin, der Minister für Volksbildung Alfieri, die Begleitung des Generalfeldmarschalls und die Mitglieder der deutschen Botschaft.

Auf Einladung des Duce und des Grafen Ciano nahm Göring am Samstagabend an der geschichtlichen Sitzung der faschistischen und korporativen Kammer zur Beschlusfassung über die Personalunion zwischen Italien und Albanien teil, wobei ihm wiederholt spontan herzliche Sympathiebekundungen bereitet wurden.

Um 19 Uhr empfing Mussolini den Generalfeldmarschall Göring im Beisein des Außenministers Graf Ciano im Palazzo Venezia zu einer Unterredung, die fünf Viertelstunden dauerte; ferner veranstaltete er zu Ehren des Generalfeldmarschalls und seiner Gemahlin im Palazzo Venezia ein Essen, an dem neben zahlreichen italienischen Persönlichkeiten, darunter sämtliche Mitglieder der Regierung, der deutsche Botschafter und Frau von Madenjen mit dem Gefolge des Generalfeldmarschalls und den Mitgliedern der deutschen Botschaft teilnahmen. Allgemein ist es aufgefallen, daß nach dem Galadiner beim Empfang der Duce sich fast ausschließlich mit dem Generalfeldmarschall unterhalten und so den nachmittags begonnenen Gedankenaustausch fortgesetzt hat.

Zu Ehren des Generalfeldmarschalls Göring und seiner Gemahlin gab Außenminister Graf Ciano am Sonntag in den Räumen des Wehrmachtclubs einen Empfang, an dem neben dem deutschen Botschafter und Frau von Madenjen das Gefolge des Generalfeldmarschalls, Mitglieder der deutschen Botschaft und zahlreiche führende italienische Persönlichkeiten teilnahmen. Vorher empfing Göring die Ortsgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, an die er eine kurze Ansprache richtete, in der er auf ihre schöne Aufgabe zur Vertiefung der gegenseitigen Verständigung zwischen den beiden Völkern und beiden Bewegungen hinwies. Am Nachmittag unternahm er einen Rundgang durch die große Autarkie-Ausstellung.

Die italienische Presse unterstreicht in reich behilderten Berichten die überaus herzliche Aufnahme des Generalfeldmarschalls in Rom. Polen ein Stimmungsumschwung zu verzeichnen sei und man dort gegen ein Durchmarschrecht eines Teils der roten Armee nichts mehr einzuwenden habe. In politischen Kreisen läuft das Gerücht um, daß Litwinow-Finkelstein Anfang Mai zu einem Besuch in der englischen Hauptstadt eintreffen werde.

Verkauft sich London an Moskau?

Englisch-sowjetrussische Luftpaktverhandlung / London-Reise Litwinows

Eigenbericht der NS-Presse

cg. London, 16. April. Nach einer langen Unterredung zwischen Lord Halifax und dem Sowjetbotschafter Malin am Freitag erhielt der britische Botschafter in Moskau Anweisungen zur Eröffnung offizieller Verhandlungen mit Litwinow-Finkelstein mit dem Ziele des Abschlusses eines englisch-sowjetrussischen Luftpaktes. Wie in politischen Kreisen erklärt wird, soll es sich dabei nur um den ersten Schritt zu einem noch weitergehenden Abkommen handeln, das etwa dem französisch-sowjetrussischen Pakt entsprechen soll. Trotz der Warnungen weiter Kreise der englischen Öffentlichkeit, die sich der Gefahr einer Verbrüderung Englands mit dem Bolschewismus bewußt zu sein scheinen, hat sich die britische Regierung nun also doch entschlossen, der bolschewistischen Weltrevolution den Weg nach den britischen Inseln zu ebnen. Mit welcher Verblendung die britischen Einkreisungsstrategen geschlagen sind, geht nicht zuletzt aus der Tatsache hervor, daß man sich in London auch noch ausdrücklich dessen rühmt, den Widerstand Moskaus gegen das englische Schlemm der zweifelhafte bzw. einseitigen Garantien überwunden zu haben.

Da die Abneigung Polens und Rumaniens in irgendeine nähere Verbindung mit Sowjetrußland zu kommen und Moskau eine Möglichkeit zur Einnischung in ihre eigenen Interessen zu geben in London bekannt ist, bemühen sich die britische Diplomatie und Presse in gleicher Weise darum, die beiden genannten Länder unter stärksten Druck zu setzen. Trotz aller Dementis aus Warschau behauptet der „Daily Telegraph“ sogar bereits unverfroren, daß in

Polen ein Stimmungsumschwung zu verzeichnen sei und man dort gegen ein Durchmarschrecht eines Teils der roten Armee nichts mehr einzuwenden habe. In politischen Kreisen läuft das Gerücht um, daß Litwinow-Finkelstein Anfang Mai zu einem Besuch in der englischen Hauptstadt eintreffen werde.

Das Empire, dessen Interessen ja bekanntlich kraft den moskowitzischen imperialen wie revolutionären Tendenzen zuwiderlaufen, scheint sich nun sein Grab graben zu wollen. Die Komintern, diese Schmach unseres Jahrhunderts, die einst den Verbündeten Großbritanniens und von London kaffälchelnd seinen Mördern Belasenen, nämlich den Zaren Nikolai II., viehisch umbrachte, hat ein neues Tätigkeitsfeld: An Spaniens Stelle tritt England. Vielleicht stellt das den Engländern, man wird ja aus ihnen nicht mehr flug; keinesfalls aber sind die unter den praktisch nichtigen, ja gerade das Gegenteil herausfordernden „Schutz“ Englands gestellten Oststaaten über die Aussichten aus dem Londoner Pflänschen enttäuscht. Denn sie, die zum großen Teil mit der westlich benachbarten Großmacht Abkommen geschlossen haben, fühlen selbst sich ja nicht von Deutschland bedroht, sondern eher von den reißenden Wölfen des Ostens.

Die Nachrichten über englisch-sowjetrussische Luftverhandlungen finden in Warschau äußerst besorgte Kommentare. Erneut wird in der Presse nachdrücklich darauf hingewiesen, daß Polen nicht bereit sei, weitere Verpflichtungen einzugehen oder in irgendeine nähere Bindung zu Sowjetrußland zu treten.

Personalunion einstimmig angenommen

Ciano vor der italienischen Kammer über die Neuordnung in der Adria

Rom, 16. April. Die faschistische und korporative Kammer nahm am Samstag nach einer fast einstündigen Rede des italienischen Außenministers Graf Ciano den Gesetzentwurf über die Annahme der albanischen Krone durch König und Kaiser Viktor Emanuel III. in Personalunion durch Akklamation einstimmig an. Der Sitzung wohnte neben dem Duce und sämtlichen Mitgliedern der italienischen Regierung, die aus 40 maßgeblichen Persönlichkeiten bestehende albanische Abordnung unter Führung des Ministerpräsidenten Velacai bei. Der Senat trat um 18 Uhr zu einer Sitzung zusammen, um den von der Kammer bereits genehmigten Gesetzentwurf ebenfalls zum Beschluß zu erheben. Damit ist dann das neue italienisch-albanische Regime völkerrechtlich verankert.

Im Mittelpunkt der Rede Graf Cianos standen nach einem Rückblick auf die Jahrhunderte alten Beziehungen zwischen den beiden Ländern vor allem eine Abrechnung mit der Unterhausrede Chamberlains sowie ein warmherziger Dank für die Haltung Deutschlands und der übrigen mit Italien befreundeten Mächte. Graf Ciano erwähnte dabei, daß auch Italien auf die weitere Beibehaltung des Abkommens mit England vom April vergangenen Jahres großen Wert lege und daß die Zurückziehung

der italienischen Freiwilligen aus Spanien nach dem Vorbeimarsch vor General Franco geschehen werde. Der italienische Außenminister kündigte in diesem Zusammenhang ferner unter besonderem Hinweis auf die in den letzten Tagen erneut bewiesene verständnisvolle und freundschaftliche Haltung Jugoslawiens für die nächsten Tage eine Zusammenkunft mit dem jugoslawischen Außenminister in Venedig an.

In seinem Rückblick auf die italienisch-albanischen Beziehungen, die im alten Rom bis in das dritte Jahrhundert vor der Zeitrechnung zurückreichen, wies der italienische Außenminister mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß in der neueren Zeit „das absolute Vorherrschen der Interessen Italiens in Albanien von den Mächten wiederholt ausdrücklich anerkannt worden sei“. Wichtiger als dieser Rechtsstitel sei aber die spontane Einstellung des albanischen Volkes gegenüber Italien. Der begeisterte Empfang, der den italienischen Truppen zuteil geworden sei, sei nur die Frucht der weitschauenden Politik Mussolinis.

Staatssekretär Esser bei Mussolini

Mussolini empfing am Samstag Staatssekretär Esser und seine Mitarbeiter vom Reichsfremdenverkehrsverband.

Gajencu nach Berlin abgereist

Bukarest, 16. April. Am Sonntagmittag ist Außenminister Gajencu zu seinem angekündigten Besuch nach Berlin abgefahren. Er wird auf seiner Reise u. a. vom deutschen Gesandten Dr. Fabricius begleitet.

Zur Berliner Reise des Außenministers Gajencu veröffentlicht das ihm nahesteheende Blatt „Timpul“ einen Leitartikel, in dem es u. a. heißt, daß Gajencu von dem Tage an, da ihm ein Posten von so großer und schwerer Verantwortung übertragen wurde, den unerschütterlichen Glauben gehabt habe, daß man zu einer Klärung der Atmosphäre zwischen Deutschland und Rumänien und zu einer politischen und freundschaftlichen Verständigung zwischen den beiden Völkern gelangen muß und kann. Das Blatt „Univerul“ erklärt, der Berliner Besuch Gajencus biete eine gute Gelegenheit, einen weiteren Beitrag zur Festigung der zwischen Rumänien und Deutschland erzielten Entspannung zu leisten.

Borerst wird weitergerüstet!

Eigenbericht der NS-Presse

cg. London, 17. April. Die dauernden Alarmmeldungen der britischen Presse haben dazu geführt, daß in allen Teilen des britischen Weltreiches fieberhafte Rüstungsmaßnahmen getroffen werden. Für den Ausbau der Festung Singapur, die in den letzten Jahren schon viele Millionen geschluckt hat, wurde erneut eine Million Pfund bereitgestellt. Auch in Hongkong werden Mobilisierungsvorbereitungen getroffen und Gesetze erlassen, die für den Kriegsfall gelten. So soll z. B. entgegen der bisherigen Handhabung eine Verhaftung von Ausländern fortan ohne richterliche Ermächtigung möglich sein. Zur Verstärkung der Befestigung von Gibraltar wurde ein Bataillon Waliser Garde abkommandiert. Südafrika soll in diesen Tagen das Nationalregister einführen. Auch in der Bessinin benachbarten Kolonie Kenia kündigte der Gouverneur militärische Maßnahmen an.

Emigranten-Armee in Frankreich

Dienstverweigerung ist Ausweisungsgrund

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 17. April. Am Sonntag wurden die Rotverordnungen über das Ausländerrecht öffentlich bekanntgegeben. Sie begründen die Teilnahmemöglichkeit der in Frankreich lebenden Ausländer am französischen Heeresdienst. Überall im Lande werden Rekrutierungsbüros eröffnet, in denen sich die zahlreichen Emigranten zum französischen Heeresdienst melden können. Die Rotverordnung gibt der Regierung die Mittel in die Hand, die Ausländer zum Heeresdienst zu zwingen. Es ist ohne weiteres anzunehmen, daß die Verweigerung der Freiwilligenmeldung als unfreundlicher Akt gegen das Gastland angesehen wird und daß der betreffende Ausländer seine Ausweisung zu erwarten hat.

Estland kämpft gegen deutsche Namen

200 000 Namen wurden estnifiziert

Eigenbericht der NS-Presse

lg. Helsinki, 17. April. In Estland wird zur Zeit unter der Führung des Generalmajors Scots ein Vorstoß zur Estnifizierung aller Familiennamen durchgeführt. Von 330 000 zu estnifizierenden Namen sollen bereits 200 000 umgeändert worden sein. Es handelt sich dabei meistens um deutsche Namen, die nun im Zuge dieser Umbenennungaktion estnifiziert werden sollen.

Moskau fordert Volksentscheid

über die neue britische Außenpolitik

London, 16. April. Sir Oswald Mosley forderte auf einer Versammlung der britischen Faschisten eine sofortige Volksabstimmung, damit das Volk in einem Volksentscheid seine Meinung über die neue britische Außenpolitik zum Ausdruck bringen könne.

Französische Kriegsschiffe nach Gibraltar

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 17. April. Die französische Regierung hat plötzlich mehrere Einheiten der französischen Flotte nach Gibraltar entsandt. Zwei Kreuzer und zwei Zerstörer sind bereits ausgelaufen.

Albanien endgültig befriedet

Die Flüchtlinge kehren heim

Tirana, 16. April. Mit der am Samstag erfolgten Befehung des Städtchens Vureli, des Stammes des Erbprinzen Zogu, im Matagebiet, kann die militärische Seite der italienischen Expedition in Albanien als endgültig abgeschlossen gelten. Die Bevölkerung begrüßte die italienischen Verbände mit spontanen Kundgebungen. Angefichts der nun vollkommen durchgeführten Befriedung Albaniens haben bereits jene vereinzelten Flüchtlingsgruppen, die das Land verlassen hatten, an die Militärbehörden den Antrag gestellt, in ihre Heimat zurückkehren zu können.

Roosevelt wandelt auf Wilsons Spuren

Fortsetzung von Seite 1

zeitig würde die Regierung der Vereinigten Staaten bereit sein, an Erörterungen über die praktischste Art und Weise der Erschließung internationaler Handelswege teilzunehmen mit dem Zweck, daß jede Nation der Erde in den Stand gesetzt wird, mit gleichem Recht auf dem Weltmarkt zu kaufen und zu verkaufen und die Sicherheit zu haben, Rohstoffe und Erzeugnisse des friedlichen Wirtschaftslebens zu erlangen. Gleichzeitig könnten diejenigen außeramerikanischen Regierungen, die daran unmittelbar interessiert sind, die politischen Erörterungen führen, die ihnen nötig oder wünschenswert erscheinen.“

Roosevelt schließt sein völlig im Geiste des Weltkriegspräsidenten Wilson gehaltene Vortragswort mit dem Hinweis ab, daß die Weltprobleme vorliegen, die die ganze Menschheit angehen, aber wir wissen, daß sie in einer Atmosphäre des Friedens gelöst werden müssen. Eine solche Atmosphäre des Friedens kann nicht bestehen, wenn die Verhandlungen durch die Drohung mit Gewalt oder durch die Furcht vor einem Kriege überschattet werden. Ich nehme an, daß Sie den Geist der Offenheit, in dem ich Ihnen diese Vorträge sende, nicht mißverstehen werden. Die Chefs großer Regierungen sind in dieser Stunde buchstäblich für das Geschick der Menschheit in den nächsten Jahren verantwortlich. Sie müssen die Bitten ihrer Völker hören, die vor dem vorauszuweisenden Chaos des Krieges geküßt sein wollen. Die Geschichte wird diese Staatsmänner zur Rechenschaft ziehen für das Leben und Glück aller, auch der Geringsten. Ich hoffe, Ihre Antwort wird es möglich machen, daß die Menschheit von der Furcht befreit wird und für viele kommende Jahre wieder Sicherheit genießt. Eine entsprechende Vortragsrede geht an den italienischen Regierungschef.

Franklin D. Roosevelt.

London und Paris sind natürlich enttäuscht

Während man in Washingtoner Kongresskreisen bis auf die geschworenen Anhänger Roosevelts dem Schritt des Präsidenten mit vorsichtiger Zurückhaltung begegnet, wobei zahlreiche Abgeordnete erneut vor ausländischen Verpflichtungen warnen, ist man in London und Paris über diese „Vorträge“ in helles Entzücken geraten. Für eingeweihte Kreise Londons bedeutet sie keine Überraschung, sondern nur die Eröffnung eines neuen Abschnittes der in der letzten Zeit von England betriebenen Einkreisungs- und Heppolitik gegen die autoritären Staaten, bei der nun Roosevelt in seiner neuen Rolle als Wolf in Schafspelz direkte Hilfe leistet. Die Pariser Zeitungen schwelgen in Tönen höchster „Entzückung“, wobei sie in ihrer Taktik die bisherige gewissenlose Kriegsbegeisterung Roosevelts — ist er doch von amerikanischen Stribenten geradezu als Vater der Einkreisungspolitik gestempelt worden — übergehen. Das deutsche Volk ist aber schon einmal durch den größten Betrug der Weltgeschichte, das Versailler Diktat, das auf eines andern amerikanischen Präsidenten (Wilson) beruhten 14 Punkte aufgebaut wurde, so hellhörig geworden, daß es ein zweitesmal auf die Sirenenklänge eines andern amerikanischen Präsidenten, der zudem zu den größten Deutschlandhassern gehört, nicht wieder hereinfällt.

Polens Presse für Roosevelt

Eigenbericht der NS-Presse

rp. Warschau, 17. April. Aus der Aufmachung der Warschauer Sonntagsblätter ergibt sich bereits, daß die polnischen Zeitungen die „Vorträge“ Roosevelts, dieses neueste Stück amerikanischer Heuchelei, unterstützen. In riesenüberschriften wird der Eindruck erweckt, als handle es sich wirklich um einen Friedensvorschlag, der, wie der „Wiegor Warszawski“ sagt, ein Versuch sei, den Krieg aufzuschieben. Im „Gyprz Paryzki“ kann man sich nicht des Eindrucks erwehren, daß die Art der Darstellung den Zweck verfolgt, die Schuld am Scheitern einer Friedensbemühung Deutschland beizumessen. Außerdem wird eine Zweckmeldung aus Rom nachgedruckt, wonach römische Kreise der Ansicht seien, Italien könne die Vorschläge Roosevelts annehmen, freilich erst nach Erfüllung gewisser Bedingungen und nach Befriedigung der italienischen Wünsche gegenüber Frankreich. Diese Gegenüberstellung eines unbedingten Nein des Führers und eines bedingten Ja Mussolinis ist jedoch so plump, daß selbst ein naiver Leser nicht mehr darauf hereinfällt.

Amerikaner geben Roosevelt Antwort

USA. haben im letzten Krieg 40 Milliarden verloren

New York, 16. April. In einem Leitartikel fragt die New Yorker Tageszeitung „The Graphic American“, warum eigentlich den Amerikanern täglich von den Fürsprechern europäischer Interessengruppen in New York und Washington hysterische Beschreibungen über die „furchtbaren Verbrechen“ vorgelesen werden, die man angeblich auf dem europäischen Kontinent gegen kleine Nationen verübt? Aus keinem anderen Grunde natürlich, so beantwortet das Blatt diese Frage, als daß die britischen und französischen Weltreiche sich heute wieder wie vor dem Weltkrieg bedroht sehen, und daß nach Ansicht ihrer hiesigen Freunde und Agenten ihr Zerfall nahe ist, wenn nicht Amerika zum zweitenmal verleitet werden kann, Millionen seiner jungen Männer und Milliarden seiner Dollars über das große Wasser zu senden.

England und Frankreich, so heißt es weiter, hätten ein Drittel der ganzen Welt zusammengegriffen und schlugen möglichst große Gewinne aus ihren Besitzungen. Jetzt, wo sie befürchten, daß sie gegenüber Ländern, die sie von ausländischen Märkten und Rohstoffen abgeschnitten hätten, ihr Diebesgut nicht mehr halten könnten, schrien sie wieder um Amerikas Hilfe.

Die Vereinigten Staaten hätten über 40 Milliarden Dollars im letzten Krieg verloren einschließlich 12 Milliarden, die diese fälschlich als Demokratien bezeichneten Nationen Amerika noch schuldeten und um die sie die Amerikaner offenbar betrüben wollten. „Wir haben also die Rechnung bezahlt, während jene über anderthalb Millionen Quadratmeilen Land anerkannten im Glauben, ihren Hauptkonkurrenten in Europa für 100 Jahre vernichtet zu haben. Und jetzt überfallen sie uns wieder mit ihren Hilfeschreien, die sich hinter dem Vorwand verstecken, wir sollten Demokratie und Zivilisation retten, in Wirklichkeit jedoch ihre eigenen Interessen. Aber wir haben Millionen Menschen, die keine Arbeit finden können. Wir haben eine öffentliche Schuld von über 40 Milliarden, die sich wahrscheinlich noch um viele Milliarden vergrößern wird — alles infolge des letzten Weltkrieges.“

Das Blatt schließt mit einem Aufruf an die Amerikaner, sich nicht wieder von gekünderten Phrasen in einen neuen Krieg zur Rettung der selbstherrlichen imperialistischen Interessen Englands und Frankreichs hineinziehen zu lassen.

Noch deutlicher kann das plumpe Ablehnungsmotiv der Roosevelt's, wie es in der „Votivschiff“ an den Führer und den Duce ziemlich unverblümt zum Ausdruck kommt, von amerikanischer Seite selbst nicht gekennzeichnet werden, denn durch dieses Manöver soll ja lediglich ein Schuldiger für die von Roosevelt bewußt geschürte Kriegshysterie in den Vereinigten Staaten gesucht und gefunden werden nach der bekannten Manier: Galtet den Dieb! Einen Beitrag zu dieser amerikanischen Kriegshysterie bildet die Tatsache, daß dortige Versicherungsgesellschaften für Schiffe, die von und nach Deutschland oder Italien gehen, vorläufig keine Versicherungen mehr gegen Kriegsrisiko abschließen. Ein weiterer Beitrag dazu bildet die Verschärfung im dortigen Kohlenarbeiterstreik, in den bereits 320 000 Kohlenarbeiter hineingezogen worden sind und wobei es schon zu Zusammenstößen gekommen ist. Die Stilllegung von 2000 Braunkohlengruben führte schon zu Kohlenmangel und Fabrikstilllegungen. Das sind die „Er-

folge“ des Heilsberäunders Roosevelt, der übrigens überhaupt keine Vollmacht zur Kriegserklärung hat nach einer Erklärung des Abgeordneten Hamilton Fish, was vor allem auf die amerikanische Bevölkerung beruhigend wirken wird, denn sie will überwiegend von ercenten kriegerischen Verwicklungen mit Europa nichts mehr wissen.

Vorort wird weitergerüstet!

1 Million Pfund für Singapur / Verstärkung von Gibraltar

Eigenbericht der NS-Presse
Lg. London, 17. April. Die dauernden Alarmmeldungen der britischen Presse haben dazu geführt, daß in allen Teilen des britischen Weltreiches fieberhafte Rüstungsmaßnahmen getroffen werden. Für den Ausbau der Festung Singapur, die in den letzten Jahren schon viele Millionen geschluckt hat, wurde erneut eine Million Pfund bereitgestellt. Auch in Hongkong werden Mobilmachungsarbeiten in Angriff genommen und Gesetze erlassen, die für den Kriegsfall gelten. So soll z. B. entgegen der bisherigen Handhabung eine Verhaftung von Ausländern fortan ohne richterliche Ermächtigung möglich sein. Zur Verstärkung der Befestigung von Gibraltar wurde ein Bataillon Walliser Garde abkom-

Schönheit der Arbeit — Leistungssteigerung

Claus Selzner über die volkspolitischen Ziele der Gegenwart

Eigenbericht der NS-Presse

St. Freiburg i. Br., 16. April. Die zwölfte Reichstagsung des Amtes „Schönheit der Arbeit“, die hier stattfand, behandelte vor allem das Problem der Gestaltung großer Industrieanlagen und des Baues von Volksgartagen. Sie erreichte ihren Höhepunkt mit einer Kundgebung, auf der Hauptamtsleiter Claus Selzner über den Marschweg der Deutschen Arbeitsfront im Rahmen der volkspolitischen Ziele der Gegenwart sprach. Die Ziele, die das Amt „Schönheit der Arbeit“ vertritt, bedeuten, so betonte er, eine ungeheure Leistungssteigerung des deutschen Volkes und sind ein Ausdruck des nationalsozialistischen Willens. Wer für ein Arbeitsethos eintritt, wird das Schlagwort von der „dreißigen Fabrik“ zerhacken müssen; denn nur dann wird er die Diffamierung des Fabrikarbeiters, wie sie aus der liberalistischen Zeit übernommen ist, beseitigen können. Wenn wir die Volksgemeinschaft wollen, dann muß zunächst einmal die freie, deutsche, selbst- und ehrbewußte und gleichberechtigte deutsche Mensch geschaffen werden. Selzner geißelte die jüdische Auffassung von der Arbeit als einer nun einmal unabwehrbaren Last und wies auf das Wort Dr. Kels hin, wonach die ideale Auffassung der Arbeit auch zugleich die rentabelste ist. Die Aufgabe der Gegenwart und der Zukunft werde es sein, die Forderungen nach Sozialhygiene mit den vordringlichsten Plänen einer deutschen Nationalisierung zusammenwirken zu lassen.

Schöne Dörfer verhindern Landflucht

Die Stärkung der kultur- und sozialpolitischen Arbeit auf dem Dorfe ist von größter Wichtigkeit, da durch sie der Landflucht wirksam begegnet wird. Diese Feststellung war das Thema einer Sonderstunde im Rahmen der 12. Reichstagsung des Amtes „Schönheit der Arbeit“. Durchsichtlich von der 26-Nabr-

mandiert. Südafrika soll in diesen Tagen das Nationalregister einführen. Auch in der Westindien benachbarten Kolonie Reunion kündigte der Gouverneur militärische Maßnahmen an.

Note Brandfackeln im Mittelmeer

„Action Francaise“ warnt vor den Sowjets

Eigenbericht der NS-Presse
Paris, 16. April. Im Gegensatz zu dem hysterischen Geschrei der Pariser Eintreisungsheker erhebt die „Action Francaise“ ihre warnende Stimme. Die Anwesenheit sowjetischer Kriegsschiffe im Mittelmeer wird von dem Blatt als sehr beunruhigend bezeichnet. Sowjetrußland würde dem Frieden den besten Dienst erweisen, wenn es sich nirgends zeigt. Das Auftauchen der revolutionären Brandfackel im Mittelmeer würde höchstens zu einer Beschränkung des Kriegsausbruchs beitragen. Alle übrigen französischen Blätter schmelzen jedoch um so mehr in der Hoffnung, Sowjetrußland möglichst bald in das Eintreisungsnetz einbezogen zu sehen. Die Londoner Meldungen über englisch-sowjetische Verhandlungen zum Abschluß eines Luftpakt werden in Paris begeistert kommentiert. Die einzige Kritik, die an ihnen geübt wird, besteht lediglich in dem Bedauern, daß der Pakt zwischen London und Moskau vielleicht keinen so konkreten Charakter haben werde wie der französische Vertrag mit der Sowjetunion.

Bilanz des Spanienkriegs

Burgos, 15. April. Seeben werden die von den Behörden errechneten Zahlen der Opfer des spanischen Krieges bekannt gegeben. Während der 32 Monate des Bürgerkriegs starben 1,2 Millionen Menschen eines gewaltsamen Todes. Davon sind lediglich 450 000 Angehörige militärischer Verbände, die bei Kampfhandlungen umkamen. Der weitaus größere Teil — 750 000 — sind Angehörige der Zivilbevölkerung, die zum großen Teil von den Roten ermordet wurden.

Die nationalen Behörden erklären, daß die Todesopfer der nationalen Armee infolge der gewaltigen Überlegenheit der Waffen nicht über 130 000 betragen. Der übrige Teil von den 450 000 militärischen Gefallenen entfällt auf die rote Armee, deren Verluste rund 320 000 Mann betragen haben.

Diese Zahlen sind die furchterlichste Anklage, die das gesamte spanische Volk gegen das massenmörderische System des Bolschewismus und gegen jene erhebt, die durch Waffenlieferungen die Leiden Spaniens verlängert haben. Wenn man bedenkt, daß die Zahl der nationalen Gefallenen nur 10 Prozent der gesamten Opfer ausmacht, und daß die Zahl der Ermordeten fast doppelt so hoch ist als die der Gefallenen, bekommt man einen annähernden Begriff von den Ausmaßen des verbrecherischen Barbarismus, der hier gewaltet hat.

Den deutschen Nationalhymnen die Reichsdienstflagge auf dem vorderen Flügel der Burg aufstiegt. Am Mittag übernahm das Wachregiment des Reichsprotectors, die 44-Stationarte „Germania“ der 44-Verfügungstruppe, den Wachdienst.

Nürnberg untertunnelt Parteitagstraße

Eigenbericht der NS-Presse

Nürnberg, 16. April. Zur glatten Abwicklung des Parteitagverkehrs baut die Stadt Nürnberg zur Zeit an einer großzügigen Unterführung der Zeppelinstraße, eines der Hauptverkehrswege für die endlosen Kolonnen der Parteigliederungen. Das Riesenbauwerk weist zwei 100 Meter lange und je 12 Meter breite Durchfahrten auf, die aus Eisenbeton und Granit ausgeführt werden. An beiden Seiten des Tunnels stellt eine offene, wannenförmige Rampe die Verbindung mit der Querstraße her. Jede der beiden Durchfahrten erhält neben der neun Meter breiten Fahrbahn einen drei Meter breiten Fußgängerstreifen. Die unterirdische Straßenführung wird bis zum Reichsparteitag 1940 fertiggestellt sein.

Sindenburgdenkmal auf dem Kyffhäuser

Berlin, 16. April. Am 6. Mai wird das auf dem Kyffhäuser vom Reichskriegerbund errichtete Sindenburgdenkmal in Anwesenheit von Abordnungen sämtlicher Gau-Kriegerverbände feierlich geweiht werden. Am der soldatischen Erziehung

Achten Sie auf 2 Dinge beim Schuhcreme-Einkauf, wenn Sie das echte altheimliche Erdbal bekommen wollen, nämlich auf den Namen und auf den roten Frosch. Die beiden bürgen für die gute, oft erprobte Erdbal-Qualität! Erdbal pflegt die Schuhe und gibt ihnen mühelos Hochglanz! Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

nung und der Wesensart des Feldmarschalls gerecht zu werden, wählte der Künstler Prof. Hermann Gosea das härteste deutsche Urgestein, den unergänglichen bayerischen Porphyrt aus dem Fichtelgebirge. Das Denkmal findet im Vorgelände des Kyffhäuserdenkmals Aufstellung.

Jugendliche Autosfahnenstellertinnen

Ueberfälle auf Landstraßen in Holland

Eigenbericht der NS-Presse

Rotterdam, 16. April. Ein unangenehmes Abenteuer hatte ein 24-jähriger Kraftfahrer in Keenwijk. Zwei Mädchen im Alter von 17 und 18 Jahren hatten ihn durch Winkeln veranlaßt, sie von der Landstraße weg in seinem Fahrzeug mitzunehmen. Während der Fahrt fielen die beiden plötzlich über ihn her und versuchten, ihn zu berauben. Als er sich kräftig zur Wehr setzte, stießen sie unter Mithilfe seiner Uhr. Es gelang der Polizei, die jugendlichen Straßenträuberinnen in dem Augenblick festzunehmen, als sie auf einer anderen Landstraße erneut nach Automobilen winkten. Es stellte sich heraus, daß es sich um „alte Bekannte“ der Polizei handelte.

Streckenwärter vom D-Zug überfahren

Donauwörth, 16. April. In der Nähe der Bahnhofsstation Neudingen wurde der Streckenwärter Rupert Schell, als er auf einem Kontrollgang in der Nähe des Stellwerkes Neudingen die Gleise überprüfte, von einem Schnellzug erfasst und tödlich überfahren. Der Verunglückte stand im Alter von 56 Jahren.

130 Führer und 400 Rücken verbrannt

Feuer in einer Geflügelfarm

Dhmben, Kr. Nürtingen, 15. April. In der Geflügelfarm des Karl Bösch brach nachts auf noch nicht geklärte Weise ein Brand aus, dem 130 Führer und 400 Rücken zum Opfer fielen.

Wrenze an setzt die Abkehr vom Lande ein. Die jungen Menschen heiraten und wandern in die Stadt, da in den Landgemeinden ein großer Mangel an Wohnungen herrscht. Bis zu 50 v. H. der Bewohner des Dorfes gehen so der Dorfgemeinschaft und dem Boden verloren, deshalb muß durch Wohnungsbau im weitestgehendem Maße gefördert und dem Menschen des Dorfes eine schöne, gesunde, geräumige Wohnstätte gegeben werden. Die Errichtung des Dorfgemeinschaftshauses als kultureller Mittelpunkt des Dorfes wird dazu beitragen, den Menschen des Dorfes immer stärker mit der Scholle und seiner Heimat zu verbinden. Es haben bereits 4000 Dörfer in 15 Gauen mit der Dorfverschönerung begonnen; im Laufe des Jahres wird sich die Zahl noch auf das Doppelte erhöhen.

Des Führers jüngste Mannschaft

Feierliche Aufnahme des Jahrgangs 1928/29

Berlin, 16. April. Der Geburtstag des Führers, der in diesem Jahr zum erstenmal als Festtag Großdeutschlands gefeiert wird, wird vor allem für die Jugend wieder zu einem tiefen Erlebnis werden. Am 18. April werden im Großen Remter der Marienburg 142 Jungbauernschaften, darunter 88 aus der Ostmark und 39 aus dem Sudetenland, durch den Reichsjugendführer von Schirach ihre Weisheit erhalten. Am Vorabend des 20. April wird die deutsche Jugend der ganzen Welt dem Führer in einer Ringsendung der Hitler-Jugend ihre Treue, ihr Vertrauen und ihre Liebe bekunden. Ferner findet am 19. April im Großen Remter der „Burg des deutschen Jungvolks“ wie alljährlich die Verpflichtung der zehnjährigen Jungen und Mädchen statt, die in diesem Jahre in die Millionen-Gefolgschaft der Jugend des Führers eingereiht werden. Der Reichsjugendführer wird in der Feierstunde, die von 17 bis 17.30 Uhr als Ringsendung über alle deutschen Sender geht, die Jungen und Mädchen des jüngsten Jahrgangs in die Hitler-Jugend aufnehmen.

Führers Geburtstag im Protektorat

Gacha und Havelka kommen nach Berlin

Eigenbericht der NS-Presse

Prag, 16. April. Der 50. Geburtstag des Führers wird auch im Protektoratsgebiet in würdiger Form begangen werden. In Prag findet eine große Tuppenparade auf dem Wenzelsplatz statt unter Teilnahme der Spitzen der Behörden und der Generalkität. Im Nationaltheater findet in Anwesenheit der Protektoratsregierung am Abend eine Festvorstellung statt. Präsident Gacha und Minister Havelka werden als Vertreter des Protektorats an den Berliner Veranstaltungen zu Ehren des Führers teilnehmen. Sämtliche Staatsgebäude in Böhmen und Mähren flaggen am 20. April. Die Schulen haben frei.

Schüler in historischer Stunde

Reichskriegsflagge in Prag feierlich eingeholt
Prag, 16. April. Vor der Burg wurde am Sonntag früh in Gegenwart des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe III, General der Infanterie Blaskowitz, die Reichskriegsflagge feierlich eingeholt. Vor dem zum letztenmal angegriffenen Wachbataillon sprach, Abschied nehmend, der Oberbefehlshaber. Das jetzt scheidende Bataillon könne den seltenen Ruhm und die hohe Ehre für sich in Anspruch nehmen, Schüler in historischer Stunde auf historischem Boden gewesen zu sein. Auf das Kommando: „Holt nieder Flagge!“ ging unter den Klängen des Musikkorps die Reichskriegsflagge am Mast nieder, worauf bei der Wei-

Chamberlains Verteidigungsfieber

Nervosität in Afrika, Hinterindien und Hongkong steigert sich

London, 16. April. Chamberlains Machenschaften haben zu einer Zunahme der Nervosität im britischen Weltreich geführt. So berichtet Reuters über die verschiedensten Verteidigungsmaßnahmen aus Gibraltar: Saltpetersperren wurden an beiden Zugängen zum Admiralitätshafen gelegt. Die Arbeiten an der Verbarrikadierung des Hauptweges nach Spanien werden fortgesetzt. Kenia: Der Gouverneur hat dem legislativen Rat mitgeteilt, daß ein Plan zur Verstärkung der Ausrüstung bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet sei. Malacca (Malaien-Staaten): Die Streets Settlements wollen weiter eine Million Pfund zur Reichsverteidigung beitragen. Südafrika: Das Verteidigungsamt der Union hat einen umfangreichen Plan nationaler Registrierung ausgearbeitet. Der erste Schritt wird darin bestehen, daß die Klasse der Reservisten für die Bürgerwehr registriert wird. Weitere Schritte werden eine Klasse B-Reservisten betreffen, die alle Leute bis zum 45. Jahre und alle Arbeiter in Schlüsselstellungen erfassen wird. In Hongkong wurden Notverordnungen erlassen, durch die das Hongkonger Marinefreiwilligenkorps, das bisher nur in Hongkonger Gewässern Dienst tat, zur Verfügung der englischen Admiralität gestellt wird. Die englischen Beamten werden ermächtigt, gegebenenfalls Ausländer zu verhaften und zu internieren.

Während also auf der einen Seite Chamberlains Verteidigungsfieber wächst, nehmen

auf der andern Seite die böswilligen Verleumdungen und Gerüchte der Londoner Presse gegen die kleinen Staaten Südosteuropas zur Einwägung in das Londoner Eintreisungssystem zu, wobei anscheinend auch britische Agenten am Werke sind. So verbreiten gleich mehrere Londoner Blätter das infame Gerücht über eine gefährliche innerpolitische Krise in Jugoslawien, wobei natürlich der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Die Belgrader „Politika“ gibt diesen Brunnengiftern aber die richtige Antwort, wenn sie schreibt: „Besondere Aufmerksamkeit kommt den amtlichen englischen Stellungnahmen zu, die Deutschland aggressive Maßnahmen zuschreiben versuchten. Das Deutsche Reich verurteilt alle Maßnahmen, die nicht das Ziel verfolgten, den Frieden in der Welt zu erhalten. Auch nach den jüngsten Auslassungen bleibe noch die Hoffnung bestehen, daß der europäische Friede auf eine solidere und dauerhaftere Grundlage gestellt werde. Eine wertvolle Hilfe dazu werde vor allem die Unterdrückung jener unbegründeten Alarmnachrichten sein, die in letzter Zeit von mehreren Seiten ausgestreut worden seien.“

Nebrigens wendet sich die gesamte spanische Presse gegen die unberechtigten Hegemonieansprüche Englands und Frankreichs im Mittelmeer, da sie wider Vernunft und Recht sind.

Glücklicher Sieg beim zweiten Meisterschaftsstart

30 000 erlebten in der Adolf-Hitler-Kampfbahn den Kampf Stuttgarter Kickers - VfR Mannheim (3:2)

Die Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn hatte wieder einmal einen Großkampftag. 30 000 Zuschauer füllten das weite Oval und verfolgten mit leidenschaftlicher Anteilnahme das Geschehen des mit großer Spannung erwarteten Meisterschaftskampfes zwischen den Stuttgarter Kickern und dem badischen Meister VfR Mannheim.

Trotzdem war die Elf wiederum nicht frei von bedenklischen Schwächen im Abwehrsystem. Vor allen Dingen bewährte sich die Aufstellung von Ribbe als Stopper-Mittelflächer nicht, denn Ribbe war diesmal überhaupt nicht im Bilde. Dadurch wurde die ganze Hintermannschaft - Despite ausgenommen - sehr unsicher und hatte die größte Mühe, den schnell vorstoßenden und gefährlich wirkenden Mannheimer Sturm zu halten.

Frankreich jagt Fußballspiel ab!

Der Innenminister von Frankreich hat den französischen Fußballverband erlucht, das Länderspiel gegen Deutschland in Paris und zugleich die Begegnung einer Ostmarkenswahl mit Frankreichs B-Mannschaft in Bordeaux, die beide für den 23. April vorgelesen waren, abzujagen.

Die Käufer Ruf und Jochler und auch die Verteidiger Vossler-Gozza verdienen jedoch schon allein wegen ihres freundigen Einsatzes und des großen Arbeitspensums, das sie erzielten, eine gute Note. Despite im Tor erwies sich mehr als einmal als letzter Retter in der Not. Der Kickerssturm war von Anfang an sehr aktiv.

Der VfR Mannheim hatte in Torwart Vetter, Verteidiger Konrad, Käufer Jeth und in den Außenläufern Striebing und Spindler seine besten Kräfte. Von der ganzen Mannschaft hatte man allerdings mehr erwartet. Die ersten zehn Minuten nach dem Wechsel zeigte sich die Elf von ihrer gefährlichen Seite, hier kamen die Kickers wirklich nur mit Glück um den dritten Verlusttreffer herum.

Einen wenig glücklichen „Einstand“ in Stuttgart hatte der VfR bei der Schiedsrichter Jochheim, der den Kampf ziemlich nachlässig leitete.

Der Spielbeginn war für die Kickers nicht sehr vielversprechend. Obwohl der Sturm mit schönen Angriffen aufwartete, ließ es bald 2:0 für Mannheim. Die Kickers ließen jedoch den Kopf nicht hängen und als Conen in der 15. Minute den ersten Gegentreffer erzielte, wußte man, daß die Partie für den Schwabenmeister noch nicht verloren war.

Hohenstaufenmeister imponiert

In den Aufstiegsspielen zur Handball-Gauliga ließ der Hohenstaufenmeister T.C. Frisch-Auf Göppingen bei seinem ersten Eingreifen sofort aufhorchen. Die Göppinger gewannen das Spiel beim T.V. Marbach sehr sicher mit 15:6

Geiwitz-H wurde Doppelmeister im Sechsten

Gaumeisterschaften der Fechter auf Säbel und Florett

Am Samstag und Sonntag trugen Württemberg's Fechter ihre Einzelmehrschaften auf Florett und Säbel in der Stuttgarter Landesturnanstalt aus. In Abwesenheit der Titelverteidiger Geier-Ilm und Gagemeyer-Feuerbach holte sich der VfR Mannheim die beiden Titel.

An der Säbelmehrschaft nahmen 33 Fechter teil. Nach Geiwitz belegte diesmal mit fünf Sie-

(7:2). Die Höhe überrascht, denn Marbach war bisher auf eigenem Platz kaum zu schlagen. Man darf die Göppinger Elf neben der VfR Stuttgart als die aussichtsreichste Mannschaft bezeichnen. Der VfR Schwanningen holte sich seine ersten Punkte durch einen 8:5 (2:2)-Sieg gegen den VfR Dettingen. Sehr gut hielt sich in der Schwanninger Mannschaft der Mittelstürmer Hochstetler, der die Mehrzahl der Treffer schob.

Die Gauliga beschloß ihre Pflichtspiele bis auf ein Treffen (Stuttgarter Kickers - TSV Söfen), das aber die Reihenfolge in der Tabelle nicht mehr zu ändern vermag. Hinter dem VfR Albstadt und dem SpV Urach belegen die Stuttgarter Kickers den dritten Platz, sie können vom TSV Söfen nicht mehr verdrängt werden. Die Söfener unterlagen am Sonntag beim Sport-

Die Gruppenspiele ohne Ueberraschungen

Gleichstarke Mannschaften in allen Gruppen

Am zweiten Spieltag zur Deutschen Fußballmeisterschaft gab es in allen Gruppen nur sehr knappe Siege. Eine Ausnahme machte hier in der Gruppe I nur der Hamburger SV, der den VfR Osnabrück mit 5:1 abfertigte. In allen übrigen Spielen entschied jeweils nur ein Treffer mehr über Sieg und Punkte, so daß die Gleichwertigkeit der Gaumeister erneut bewiesen wurde.

In der Gruppe I schloß sich der Hamburger SV durch einen sicheren 5:1 (1:1)-Sieg gegen den Niedersachsenmeister VfR Osnabrück an die Tabellen Spitze. Der Berliner Meister Blauweiß behielt aber durch einen knappen 1:2 (1:1)-Sieg bei Hamburg gegen Alfenken den Anführer an der Hamburger, so daß man die Entscheidung wohl zwischen diesen beiden Mannschaften erwarten darf.

In der Gruppe II ist allein Fortuna Düsseldorf ohne Niederlage. Es kommt aber doch immer erwartet, daß sich die Düsseldorf auf eigenem Platz mit einem 1:0-Sieg gegen den Pommeraner Meister Victoria Stoll begnügen. In der Gruppe III nimmt der FC Schweinfurt 05 den ersten Platz durch einen 1:0-Sieg gegen den Dresdener SC, die erste ein, doch kann sich hier in der Rückrunde noch manches ändern.

In der Gruppe III ist die Lage nun völlig offen geworden, nachdem sowohl Admira Wien wie VfR Mannheim gegen die Berliner des ersten Spieletages ihre ersten Niederlagen hinnehmen mußten. Wenn das Torverhältnis entscheiden wird, sind die Stuttgarter Kickers aber am schlechtesten daran. Die Stuttgarter Kickers schlugen den VfR Mannheim verdientermaßen

Zwei DKW-Siege auf der Eilenriede

Das Motorsport-Geburtsstagsgeschenk an den Führer

Vor 100 000 Zuschauern wurde am Sonntag das 16. Internationale Eilenriede-Rennen im Stadtwald von Hannover durchgeführt. Fahrer aus sechs Nationen befanden sich in den stattlichen Teilnehmerfeldern, doch in allen Klassen siegten die Deutschen. Das ist das schönste Geburtsstagsgeschenk für unseren Führer, erklärte Korpsführer Hühlein bei der Siegerehrung.

Nachdem Europameister Ewald Kluge auf Auto-Union-DKW mit 113,3 Kilometerstunden in der 250-Kubikzentimeter-Klasse gewonnen hatte, folgte leider ein andauernder Regen ein, wodurch die Motorzeiten unterbrochen wurden. Heiner Fleischmann feierte bei seinem Erstlingsstart auf der Kompressormaschine von Auto-Union-DKW einen großen Erfolg. Er gewann nicht nur in der 350-Kubikzentimeter-Klasse, sondern erzielte gleichzeitig die Tagesbestzeit und erhielt für seine 115,6 Kilometerstunden den Ehrenpreis des Korpsführers Hühlein als neuer Eilenriede-Meister.

Ergebnisse: 250 ccm: 1. Kluge-Auto-Union-DKW 1:16:10,2 = 113,3 km/h; 2. Winter-Auto-Union-DKW 1:16:44,4 = 112,6 km/h; 3. Pötter-DKW 1:16:40,2 = 112,6 km/h; 2. Runden zurück 8. Dameschle-DKW; 4. White-Hill; 5. Nicks-Norton; 6. Knees-Hill. 28. gestartet, 23. gewertet.

350 ccm: 1. Fleischmann-DKW 1:14:47,2 = 115,6 km/h; 2. Galt-DKW 1:17:14,1 = 111,9 km/h; eine Runde zurück 8. Bremer-Hill; 4. Anderson-Norton; 5. Rührhans-Norton; 6. Lehmann-DKW.

Ergebnisse: Florett: 1. und Gaumeister 1939: Geiwitz-Söfen, 8 Siege; 2. SpV Schmid-H 7 S.; 3. Erich Schmidt-T.C. Cannstatt 4 S.; 4. Hans Gehring 3 S. 31. erb. T.; 5. Rudaberle-Bestterring Ellwangen 3 S. 29. ausg. T.; 6. Dopfer-T.V. Ulm 3 S. 29. ausg. T.; 7. Sautter-H 3 S. 34. erb. 29. ausg. T.; 8. Horlich-T.V. Stuttgart 3 S. 34. erb. 29. ausg. T.; Säbel: 1. und Gaumeister 1939: Geiwitz-H 7 Siege; 2. Rühl-T.V. Heilbronn 5 S.; 3. Erich Schmidt-T.C. 4 S. 29. erb. T.; 4. Hans T.V. Stuttgart 4 S. 27. erb. T.; 5. Dopfer-T.V. Ulm 3 S. 29. erb. T.; 6. Wilmers-H 3 S. 27. erb. T.; 7. Winter-S.A. (T.V. Heilbronn) 2 S.; 8. Fred Schmid-H.

verein Urach knapp mit 6:7 (2:6). Für eine Ueber-raschung sorgte der KSV Juffenhäuser, der sein leichtes Gaulspiegel gegen Ehlinger TSV zu einem hohen 9:2 (2:1)-Erfolg gestaltete. Die Turnge-sellschaft Stuttgart entführte beim T.V. Kornwestheim mit 5:8 (3:3) verdientermaßen beide Punkte.

Die Gaumeisterschaft der Handball-Frauen an der vier Mannschaften teilnahme-berechtigt sind, brachte am ersten Spieltag eine große Ueberraschung. Der VfR Meßingen, der im Herbst so überzeugende Siege errang, vermochte sich beim T.V. Gisingen nicht durchzusetzen und mußte mit 9:5 seine erste Niederlage hinnehmen. Der Titelverteidiger T.V. Cannstatt kam nach tapferer Gegenwehr des VfR Schwanningen zu einem sicheren 7:1 (3:1)-Sieg und hat somit wieder die besten Aussichten auf den Meistertitel.

Ulm 94 ausgehoben

Um die Deutsche Hochmeisterschaft

Einen äußerst temperamentvollen und spannenden Kampf lieferten sich vor über 1000 Zuschauern in Ulm die Hochmeisterschaften des Ulmer SV 94 und des Heidelberger HC in der ersten Runde um die Deutsche Hochmeisterschaft. Der Sieg der Heidelberger mit 3:1 (2:1) ist, wenn auch glückselig, so doch verdient, da sie die bessere technische und taktische Gesamtleistung zeigten. In allen Reihen waren sie einheitlicher und ihre Aktionen wirkten infolgedessen geschlossener.

Erste Ringer-Pokalrunde

Der Ringer-Kreisvergleichskampf zwischen dem Kreis 3 (Enz-Nurr) und dem Kreis 6 (Neckar-Rocher) wurde am Samstag in Obweil mit dem Rückkampf abgeschlossen. Gewann im Vorkampf in Heilbronn der Kreis 6 mit 4:3, so war diesmal der Kreis 3 mit 4:3 Sieger. Der sportliche Erfolg dieses Vergleichskampfes sollte im Gau zu ähnlichen Kämpfen anregen.

Ungarns Ringer siegen

Mit einer unerwarteten Niederlage unserer Ringer endete am Samstag in Wels der Länderkampf gegen Ungarn im klassischen Stil. Mit 4:3 Punkten siegen die Gäste, deren Sieg aber durch einen Selbstwurf unseres Mittelgewichtsmehrschweidert begünstigt wurde. In der ost-märkischen Ringerhochburg Wels hatte der Kampf eine große Anteilnahme gefunden. Rund 2000 Zuschauer füllten die geräumige Turnhalle bis auf den letzten Platz.

Leuna entthronte München

In dem bis auf den letzten Platz gefüllten Deutschen Haus in Jena wurde am Sonntag vor 2000 Zuschauern die Deutsche Mannschaftsmehrschaft im Geräteturnen vergeben. Sie gestaltete sich zu einem mitreißenden Kampf zwischen dem Titelverteidiger 1860 München, dem TSV Leuna, T.V. Billingen und dem TSV Stuttgart. Die Riege des Sachsenmeisters TSV Leuna mit Ardy, Müller, Kleine, Freier und Otto überflügelte den Titelverteidiger TSV 1860 München und sicherte sich den Meistertitel mit 114,8 Punkten vor München mit 114,2 P. T.V. Billingen mit 114,2 P. und TSV Stuttgart mit 111,9 Punkten. Bester Einzeltürner war Kurt Rübisch mit 23,2 Punkten vor Gängele-Stuttgart mit 23,5 P., Stangl-Bödingen 23,2 und Hudra-Billingen mit 23,2 P.

Quer durch den Sport

Im Handball-Städtekampf zwischen Karlsruhe und Stuttgart, der anlässlich des Kreistages der DKB in Karlsruhe ausgetragen wurde, trugen die Stuttgarter einen klaren Sieg mit 15:5 Toren davon.

Ein Degen-Mannschaftsjahresfesten zwischen Württemberg, Baden, Südbaden und dem Elsaß ist für den 18. Mai nach Baden-Baden vereinbart worden.

Württemberg's Geher absolvierten am Sonntag in Stuttgart einen 20-Kilometer-Wettmarsch, den Bauer-NSV Stuttgart in 1:41:56 Stunden mit 800 Meter Vorprung vor Rübler-Sportgem. Stuttgart und Kaiser-Allianz Stuttgart gewann. Im 5-Kilometer-Jugend-Geher siegte Rapp-NSV Stuttgart in 28:15 Minuten.

Die süddeutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen wurde mit zwei württembergischen Siegen eingeleitet. In Münster schlug der TSV Münster den VfR Wiesental mit 5:2 Punkten und in Nürnberg errang der württembergische Meister VfR 95 Stuttgart über den SC 04 Nürnberg einen knappen 4:3-Sieg.

Einen neuen Schwimweltrekord in der 4mal-100-Yards-Kraulstaffel stellte der Neuborcker AC bei den NSV-Gallenmeisterschaften mit 3:31 Minuten auf. Die 220-Yards-Kraul gewann Olympiasieger Jack Medica in 2:12,7 Minuten mit Handschlag vor Ralph Flanagan. Tommy Farr, der frühere englische Schwergewichtsmehrschweidert, bogte in London gegen den Amerikaner Fred Burman und siegte über 12 Runden nach Punkten.

Alles auf einen Blick

Table with multiple columns listing football, handball, and other sports results across various groups and teams.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Politische Leiter werden vereidigt

Fahnen und Grünsmuck an allen Häusern! Wie in den Vorjahren werden auch in diesem Jahr am Abend des 20. April örtliche Feiern durchgeführt.

Entsprechend der Feier dieses Tages tragen selbstverständlich alle öffentlichen und privaten Gebäude Beflaggung, die Häuser werden mit dem Zeichen des Dritten Reiches und Grün geschmückt sein.

Alle Schulen hören am 20. April

Am Dienstagvormittag 10 Uhr spricht Ministerpräsident Merz bei einer Schulfeier der Falterschule in Stuttgart zum Beginn des Schuljahres 1939/40.

Arbeitsstagung der Ortsgruppenleiter in Hirsau

Kreisleiter Wurf hat gestern die Ortsgruppenleiter und ihre engeren Mitarbeiter zu einer großen Arbeitsstagung nach Hirsau einberufen, um ihnen die Richtung zu weisen, in der die Parteiarbeit in unserem Kreis in den kommenden Monaten zu erfolgen hat.

In seinen Schlussworten erinnerte der Kreisleiter die Politischen Leiter an die Größe unserer Zeit und an die sich hieraus ergebende allererste Aufgabe, alle Kräfte des deutschen Volkes zu mobilisieren zur Einheit, Kraft und Stärke.

Wir wollen singen!

Der Kreiswart der NSDAP, Kraft durch Freude, richtet an alle sangesfreudigen Calwer folgenden Aufruf: Wir wollen singen, wollen gemeinsam dem deutschen Liebtgut den Wert geben, den es tatsächlich besitzt.

auch im Gefang zu vertiefen. Was in anderen Städten schon längst besteht, muß auch in Calw zu einer festen Grundlage werden, daß an den Festtagen des deutschen Volkes in einer großen Gemeinschaft das deutsche Lied zum Vortrag kommt.

Es ergeht an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen der Aufruf, kommt morgen abend zur ersten Probe in den 'Bad Hof' und beweist, daß ihr auch als Sänger und Sängerrinnen dem großen Gedanken der Gemeinschaft dienen wollt.



Die Festplakette zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes nach einem Entwurf von Professor Richard Klein, München.

Deutsches Volksbildungswerk Calw. Heute Montag, 8 Uhr, Vortrag im Georgenäum mit Lichtbildern. Professor Dr. Wunderlich, Stuttgart, spricht über die neueren Völkerwanderungen in der Tschechoslowakei und im Südosten Europas.

Wie wird das Wetter?

Auf der Rückseite einer mit großer Geschwindigkeit nach Osten wandernden Störung fließen nunmehr in breitem Strom feuchte Luftmassen vom Atlantischen Ozean über das Festland hin.

Vorausichtliche Witterung bis Montagabend: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, nur ganz vereinzelte leichte Regenschauer bei lebhaften Westwinden, tagsüber wenig ansteigende Temperaturen, aber immer noch kühl.

Der Raucher der gefährlichste Feind des Waldes!

Mitte März beginnt die Gefahrenzeit für den deutschen Wald. Alljährlich werden durch Waldbrände viele Tausende von Festmetern besten Holzes nutzlos vernichtet, alte herrliche Waldbestände sinnlos zerstört und Naturschönheiten in fahle, verbrannte Dödsflächen umgewandelt.

Der gefährlichste Feind des deutschen Waldes ist der Raucher. Diese Feststellung muß leider gemacht werden. Trotz aller Warnungen und Verbote trifft man immer wieder im Walde Raucher an.

Die Frühjahrswaldbläufe

Der Unterabschnitt Calw-Nagold des Kreises 5 im NS-Reichsbund für Leibesübungen hielt am Sonntag die Frühjahrswaldbläufe auf idealer Strecke in Alzenberg ab.

- 1. Turnerinnen-Mannschaftslauf über 1200 Meter: 1. Preis: Die Mannschaft des TB Alzenberg, Erg. 5.21 Min.
2. Jugend B männliche, Einzellauf über 3000 Meter: 1. Preis: Luz, Richard, Nagold 12.28 Min.; 2. Preis: Kläger, Otto, Nagold 13.59 Min.
3. Jugend A männliche, Einzellauf über 3000 Meter: 1. Preis: Koch, Wilhelm, Oberhaugstett 12.13 Min.; 2. Preis: Reitschler, Gottlieb, TB Alzenberg 12.14 Min.; 3. Preis: Morof, Otto, TB Calw 12.42 Min.; 4. Preis: Kläger, Emil, Nagold 13.20 Min.
4. Aktive männliche, über 3000 Meter: 1. Preis: Mesle, Karl, TB Calw 12.12 Min.; 2. Preis: Walz, Otto, Oberhaugstett 12.37 Min.; 3. Preis: Rupp, Carl, TB Alzenberg 12.44 Min.; 4. Preis: Walz, Christian, TB Alzenberg 12.49 Min.; 5. Preis: Koller, Hermann, Oberhaugstett 12.50 Min.; 6. Preis: Schuon, Wilhelm, Nagold 13.00 Min.
Mannschaftswertung: 1. Preis: TB Oberhaugstett, 10 Punkte; 2. Preis: TB Alzenberg, 11 Punkte; 3. Preis: TB Calw, 30 Punkte.



NSDAP. Schwarzes Brett

NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreisleiter, Betr. Vereidigung, die am 20. April in Calw zur Vereidigung Kommenden treten punkt 19.00 Uhr auf dem Brühl an.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Sämtliche Zellenleiter erscheinen am kommenden Dienstag, den 18. ds. Mts., abends 8.15 Uhr auf dem Geschäftszimmer der Ortsgruppe Calw (Bischofstr.) zu einer wichtigen Besprechung.

NSDAP. Rechtsbetreuung. Bis auf weiteres findet die unentgeltliche Rechtsberatung für Unbemittelte in Calw nicht mehr auf dem Amtsgericht, sondern auf dem Geschäftszimmer der hiesigen Rechtsanwältin in den üblichen Geschäftsstunden statt.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk. Abteilung Mütterdienst, Ortsgruppe Calw. Der Kurs über Erziehungsfragen kann wegen Erkrankung der Lehrkraft, erst später beginnen.

Advertisement for Chlorodont toothpaste and mouthwash. Text: 'Aufeinander abgestimmt: Chlorodont Zahnpaste und Mundwasser'.

Frankung der Lehrkraft, erst später beginnen. Näherer Zeitpunkt wieder am 'Schwarzen Brett'. Anmeldungen können noch entgegengenommen werden.

NSDAP. 'Kraft durch Freude'. Der Kreiswart, KdF-Betriebswart und Betriebsobmannen sorgen dafür, daß sich alle sangesfreudigen Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen zu der Gemeinschaftsprobe am Dienstag, 18. April, 20 Uhr im 'Bad Hof' einfinden.

HJ, BDM, DJ, und JMB, Standort Calw. Dienstag 20 Uhr Antreten des gesamten Standorts am Bad Hof. HJ, einschließlich Sonderformationen, DJ, BDM, und JMB, Neuaufzunehmende um 19.30 Uhr. - Mittwoch 19.30 Uhr Antreten des Jungvolks auf dem Marktplatz. HJ, und HJ, mit Instrumenten. Antreten von HJ, BDM, und JMB, um 19.45 Uhr auf dem Brühl einschließlich Neuaufzunehmende. Aufnahme- und Weberweihungsfeier um 20 Uhr im 'Bad Hof'.

BDM. Gruppe 1401 Calw. Gruppenführerin. Heute Abend um 8 Uhr Singen für die ganze Gruppe in der Deutschen Volkshochschule.

5. Aktive männliche, über 7200 Meter: 1. Preis: Stoll, Ernst, TB Alzenberg 28.12 Min.; 2. Preis: Schneider, Carl, TB Calw 28.49 Min.; 3. Preis: Kalmbach, Albert, TB Alzenberg 28.56 Min.; 4. Preis: Geiger, Konrad, TB Calw 29.05 Min.

Mannschaftswertung: 1. Preis: TB Calw, 13 Punkte; 2. Preis: Fußballverein Calw, 21 Punkte.

Mit einem gemütlichen Beisammensein und der Siegerehrung im Gasthaus zum 'Röfle' schloß die schöne Veranstaltung.

In der Hauptrolle Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H. München

15. Fortsetzung.

'Lassen Sie das unsere Sorge sein', sagte der Beamte kühl. 'Zudem ist es hier nicht üblich, mit dem Finger zu zeigen.'

Charlotte trat in die Schlange der Passagiere, die sich in ein graues, schuppenartiges Gebäude drängte. Man hörte kein lautes Wort, viele sahen aus wie Menschen, die vor ihren Richtern treten.

Die Immigration Officers standen hinter hohen Pulten, sie schienen den Kassierern einer Bank zu gleichen, die ihren Kunden leise und höfliche Fragen stellen und doch mühten sie eine Großmacht sein, diese leisen, höflichen Herren, denn Leute, die mit Gepäckträgern geschimpft und auf dem Kanaldampfer die Stenards hin und her gejagt hatten, wischten sich nun den Schweiß von der Stirn.

'Hatten Sie eine angenehme Reise, Miß Lenz?' Charlotte, die ihren Paß schweigend vorgezeigt hatte, blickte auf. Es erschien ihr ungewöhnlich, mit einer privaten Frage empfangen zu werden. 'Ja', sagte sie verwirrt und sie erschrak, weil sie nicht englisch geantwortet hatte.

'Nein.' 'London wird es bedauern, Miß Lenz. Sie sprechen ein ausgezeichnetes Englisch.'

Charlotte sah den Beamten an. Wollte man sie hier verhöhnen, ehe man ihr sagte, daß ihr die Einreise natürlich nicht bewilligt werden könnte? Wie konnte der Immigration Officer wissen, daß sie in der Tat gut Englisch sprach? Sie hatte bisher nur mit Ja und Nein geantwortet.

Ein paar Meter von ihr fielen erregte Worte; in gebrochenem Englisch erklärte dort ein dunkelhäutiger Herr, daß er Professor Lambert hieße und zu einem Kongreß nach London geladen wäre. Eben diese Einladung wünschte man zu sehen, und der Professor konnte sie nicht vorweisen. Er hatte sie daheim vergessen und es wurde ihm sehr bößlich bedeuert, daß unter diesen Umständen eine Einreisegenehmigung nicht erteilt würde.

'Dürfen wir wenigstens hoffen, Sie einmal im Film zu sehen, Miß Lenz?' Charlotte wußte keine Antwort. Was sollte hier eine Antwort, wo alles verloren war? Wenn ein weltberühmter Mann zurückgewiesen wurde, nur weil er eine Einladung einzuweisen vergessen hatte, wie konnte sie dann hoffen, diesen schmalen Gang passieren zu dürfen, der in die Freiheit führte? Vielleicht, dachte sie, wäre es doch das Beste gewesen, das freundliche Angebot des lächelnden Herrn anzunehmen, wennschon er jetzt zur Leibesvisitation abgeführt worden war.

'Genügt es Ihnen, wenn ich Ihnen heute eine Aufenthaltsbewilligung für ein Vierteljahr gebe, Miß Lenz? Wenn Sie länger zu bleiben wünschen, müssen Sie sich aufs Fremdenamt in Bow Street bemühen.'

Charlotte erhielt ihren Paß zurück und eine kleine, höfliche Geste sagte ihr, daß sie gehen dürfe. Dennoch wagte sie keinen Schritt. Das alles war unbegreiflich! Das war... 'Be-

nötigen Sie einen Gepäckträger. Miß Lenz? Ihr Zug geht 19.55 Uhr.'

'Danke', stammelte sie, 'ich kann nicht sagen, wie ich Ihnen danke.'

'Kein Grund, Miß Lenz. Wenn Sir Percy Glosters Schwester für Sie bürgt, wird man Ihnen jederzeit die Einreise gestatten.'

Sir Percy Glosters Schwester? Wie hatte sie diesen Namen gehört und es war ihr im Augenblick klar, daß hier eine Verwechslung vorliegen müsse. Welch wunderbarer Irrtum! Es galt jetzt nur, keine Verwirrung zu zeigen. Charlotte ergriff ihren Koffer, der ihr plötzlich ganz leicht erschien und doch war es der schwere Metallkoffer, der schon für die Hochzeitsreise nach Italien gepackt gewesen war. In welchem Stück war das gewesen? Ach, diese Komödie hatte das Leben selbst inszeniert! Sie dachte daran, wie an eine Rolle, die ihr abgenommen wurde, weil sie sich nicht dafür eignete, und auch Karl Wagner erschien ihr nur wie ein fremder Partner - Nichts anderes konnte sie jetzt für ihn empfinden und sie kam sich sehr schlecht vor. Ja, hier am Koffer war ein kleines Schild, das ihren Namen trug, und dieser fremde Partner hatte gesagt, daß man das nun ändern würde. 'Charlotte Wagner' mußte auf dem Schildchen stehen. Es stand nicht darauf. Kurz vor der Abfahrt hatte Charlotte das Mädchen angerufen und den Koffer in ein kleines Kaffee bringen lassen. Zuge aber hatte den Koffer nicht gebracht, nein, das war Karl Wagner gewesen, den man bewundern mußte und vor dem man sich nur schämen konnte.

Ein schwerer Koffer wird leicht, eine Tür ist offen, die schon für immer verperrt schien. In zwei Stunden wird sie bei Peter Storlow sein. Und wenn er im Sterben liegt, sie wird ihn zurückrufen ins Leben, in

ein neues und gutes Leben, in dem er nicht sie und nicht sich mehr zu quälen braucht!

'Hatten Sie eine angenehme Reise?' Das ist wieder die Stimme des Immigration Officers, aber die Frage gilt nicht ihr, sie gilt einem fremden Passagier, und man blüht ihr nicht einmal nach, wie sie den schweren Koffer, der mit einmal so wunderbar leicht ist, zum Zuge trägt.

Es war sehr spät, als der Zug in 'Liverpool Street' einfuhr, und Charlotte Lenz mußte damit rechnen, daß es schwierig sein würde, noch jetzt zu Peter Storlow zu gelangen. Der Koffer war wieder schwer geworden und sie wagte nicht, einem der Träger zu winken, die sich um das Gepäck bemühten. Sie hätte ihm auch nicht zu sagen gewußt, wohin er die Last tragen sollte. - Eine ganze Reihe von Tagen hielt direkt neben dem Bahnsteig, aber sie wußte nicht, was eine Taxifahrt bis Bahnhofster Kosten konnte, sie besaß siebzehn Schilling und kam sich plötzlich nicht mehr reich vor. Es war sicher sehr töricht gewesen, mit einem großen Koffer zu reisen, der zu einem großen Teil mit ganz sinnlosen Dingen angefüllt war, mit sommerlichen Kleidern, die sie in Italien tragen wollte, und die im herbstlichen London überflüssig waren, mit großen Abendtoiletten und mit einem Reitanzug, den Karl Wagner für unerlässlich gehalten hatte. Wenn man entschlossen ist, auf das Hotelbett zu verzichten, so soll man nicht das Gepäck einer Fliederwochenreise mit sich führen.

Es kostete einige Mühe, den Koffer bis zur Aufbewahrungsstelle zu tragen. 'Wie lange soll er lagern?' fragte der Mann, der ihn in Empfang nahm und Charlotte wußte keine Antwort.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Am Sonntag abend hat im Palazzo Venezia in Rom im Beisein des italienischen Außenministers Graf Ciano eine weitere 1 1/2 stündige Unterredung zwischen Generalfeldmarschall Göring und dem Duce stattgefunden, mit der der offizielle Teil des römischen Aufenthaltes des Generalfeldmarschalls abgeschlossen ist.

Die Londoner Sonntagspresse berichtet über die bevorstehende Einbringung eines Antrages von drei konservativen Unterhausabgeordneten, die allgemeine Wehrpflicht in England einzuführen.

„New York Times“ kennzeichnet Roosevelts angeblichen „Friedensschritt“ als üble innenpolitische Wahlmanöver des nach einer dritten Amtsperiode begierigen Präsidenten. Das Blatt bekennet ganz offen: Roosevelt war nur an der Oberfläche freundlich, unsere Aufrüstung und die unserer Freunde geht weiter!

Feldbrennach wurde H.S.-Bannmeister

Abchluss der H.S.-Wettspiele, der Runde 1938-39!

Im Bau 401 (Schwarzwald) beteiligten sich in letzter Runde 21 Mannschaften im Fußball. Es waren größtenteils Vereinsjugendmannschaften, deren Zahl den Verhältnissen entsprechend als gut anzusehen ist. Durch gute Zusammenarbeit der betr. Vereine bzw. Standorte kann sie indessen noch wesentlich gesteigert werden. Es ergeht darum heute schon der Aufruf, jetzt schon gründlich darauf hinzuwirken, bis zum Beginn der nächsten Runde (September) wo es irgend möglich ist, eine Mannschaft aufzubringen. Der Verlauf der letzten Runde war, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, sehr befriedigend. Es wurde sportlich anständig gekämpft.

Nachstehend die Schlusstabellen, aller 3 Staffeln:

Staffel 1:	Spieler	Tore	Punkte
Feldbrennach	12	19:7	21
Contweiler	12	32:12	19
Engelsbrand	12	18:19	12
Schwann	12	8:22	10,5
Calmbach	12	33:8	8,5

Wibbad	12	17:18	9
Neuenbürg	12	7:48	0
Staffel 2:			
Neubulach	16	76:19	26
Aufbausch, Nagold	16	40:11	23
WfL Nagold	16	63:21	23
Emmingen	16	38:29	16
Stammheim	16	17:24	15,5
Calw	16	36:31	13,5
Dedenpfromm	16	13:44	9
Effringen	16	18:61	8
Rotfelden	16	11:73	8

Staffel 3:			
Ottenshausen	8	29:17	12,5
Arnbach	8	23:20	11
Pfingweiler	8	30:21	7
Rotenfels	8	18:14	6
Döbel	8	6:34	3

Spieler um die Bannmeisterschaft:			
Feldbrennach	3	11:5	6
Ottenshausen	4	8:9	4
Neubulach	3	4:9	0

H.S.-Bannmeister ist Feldbrennach. Unser Bannmeister greift voraussichtlich am 23. April in die Spiele um die Gebietsmeisterschaft ein. Gegner ist der H.S.-Bann 427 Leonberg.

Ein modernes Filmmärchen

„Ins blaue Leben“ in den Lichtspielen „Badischer Hof“

„Ins blaue Leben“ wandert — um im Schlagermotiv von einst zu bleiben — Lillian Harben und Vittorio de Sica ein kleines, nein: ein recht erkedlich großes Stück. Das Leben, wie es der märchenhafte Drehbuchautor hier wunderbar demonstriert, ist himmelblau in den süßesten Tönen und fordert dem Zuschauer alle Vorkenntnisse ab und eine unbefangene Freude am Filmsabulieren ab. Denn die köhnen, schillernden Lustschlösser sind frisch aus Andersen und Grimms Märchen geholt und in die moderne Kulisse hineingezaubert mit der Unbedeutendheit unserer schönsten Kinderträume. Daß es so etwas im wirklichen Leben nicht gibt von wohlhabenden Millionen und verwundlichen Prinzen? Wer mit solcher Fragestellung in diesen Film geht, wird in seine Welt nicht hineinkommen. Man muß dazu geistig noch einmal die kurzen Hörschen anziehen und einfach glauben. Dann kann einem auch ein modernes Filmmärchen gefallen, in dem noch so ausgezeichnete Namen wie Otto Tressler, Fritz Odemar, Hilde von Stolz, Anton Pointner usw. auftauchen

Große Parade in Stuttgart

Am Geburtstag des Führers

Stuttgart, 16. April. Am 20. April, dem Geburtstag des Führers, veranstaltet die Wehrmacht in den Ständorten Paraden zu Ehren ihres Obersten Befehlshabers. In Stuttgart wird die Parade auf dem Cannstatter Wasen — Festwiese — durchgeführt. Es nehmen sämtliche Truppenteile von Groß-Stuttgart, Eßlingen, Waiblingen, Böblingen und Nürtingen teil. Sie wird abgenommen vom Kommandierenden General des V. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis V, General der Infanterie Seyer.

Große Leistungsschau in Pforzheim

Pforzheim, 16. April. Zu Beginn des 2. Kreistages der NSDAP. wurde in Pforzheim eine große Ausstellung eröffnet, die einen Querschnitt vom Leben und Schaffen in der Goldstadt und damit ein anschauliches Bild der glückhaften Entwicklung und hohen Bedeutung von Pforzheims industrieller Eigenart gibt. In vier großen Hallen auf dem Messegelände ist die Ausstellung untergebracht. Der Zugang zu der großen Festhalle führt durch eine ganz mit Stoff ausgeschlagene Ehrenhalle, in deren Mitte sich ein Monument mit einem Adler erhebt.

Während die Halle I das kulturpolitische Leben des Kreises widerspiegelt, werden wir in der Halle II mit den modernsten Erzeugnissen der heimischen Industrie bekannt. Unter großen Glasschränken zeigen sich Schmuck- und Silberwaren. Die Pforzheimer Uhrenindustrie stellt sich zum erstenmal mit einer umfassenden Schau vor. Auch die Ausstellung der Scheideanstalten, der Doubléfabriken und Steinblechereien ist sehr interessant. Das kostbare funkelnde Gut ist in großen Vitrinen von insgesamt 35 Meter Länge untergebracht.

Die Pforzheimer Fachschulen, voran die Badische Kunstgewerbeschule, beweisen mit prächtigen Ausstellungsstücken ihre Leistungsfähigkeit. Die Ausstellungen der Werkzeug- und Maschinenfabriken, der Rundfunkindustrie und anderer industrieller Unternehmungen, der städtischen Werke, des Handels und Handwerks runden das Bild des Pforzheimer Wirtschaftsgebietes vorteilhaft ab.

Kassauto fährt in radfahrende Familie

Die Tochter getötet, die Mutter schwer verletzt

Bruchsal, 16. April. Auf der Landstraße zwischen Bruchsal und Karlsdorf fuhr eine aus vier Köpfen bestehende Familie abends mit den Kindern. Dabei wurden die 20jährige Tochter, die Mutter und ein Kind von einem Lastkraftwagen angefahren. Die 20jährige Tochter erlag ihren Verletzungen, während die Mutter schwer und das Kind leichter verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der als Viertes in der Familiengruppe mitfahrende Vater kam mit dem Schrecken davon.

Großfeuer durch Azeton-Explosion

Eine Tote und sechs Schwerverletzte

Alebe (Niederrhein), 16. April. Hier geriet in einem Hause ein Behälter mit Azeton in Brand. Die in dem Raum mit Heimarbeit beschäftigten Personen konnten sich nur mit größter Not vor den Flammen retten. Sieben trugen schwere Brandwunden davon. Im Krankenhaus ist inzwischen ein zwölfjähriges Körperbehindertes Mädchen, das sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen konnte, seinen Verletzungen erlegen. Der Brand konnte nach mehrstündigen Bemühungen auf seinen Herd beschränkt werden.

SA-Standarte 119 in Front

Wehrmannschafts-Auscheidungskämpfe

Bei den Wehrmannschafts-Auscheidungskämpfen der SA-Gruppe Südwest in Elm wurde die Standarte 119 Stuttgart mit 505,5 Punkten vor der Standarte 120 Ulm mit 471,9 Punkten und der Standarte 121 Gmünd, die im vergangenen Jahre den ehrenvollen ersten Platz belegte, mit 471,4 Punkten Sieger. Diese drei Standarten sind nun berechtigt, unsere Gruppe in Berlin bei den Reichwehrtagen der SA zu vertreten. — Den vierten Platz belegte die Standarte 122 Seibronn mit 432,7 Punkten und den fünften Platz die Standarte 113 Freiburg mit 431,2 Punkten.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Schmale, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. III. 39: 3850. Zur Zeit ist Preialiste Nr. 4 gültig.

Nagold, den 16. April 1939
Kreuzertalweg 10



Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute früh 1/1 Uhr unser lieber Vater und Großvater

Michael Hoferer

im Alter von 83 Jahren nach kurzer Krankheit in die ewige Heimat eingegangen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Hoferer

Beerdigung findet am Dienstag um 2 Uhr von der Friedhofskirche aus statt.

NSG. „Kraft durch Freude“

Wir rufen alle sangesfreudigen Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, sich an dem

Gemeinschaftssingen

anl. der Feier am 1. Mai zu beteiligen. Die erste Probe findet am Dienstag, 18. 4. im Bad. Hof 20 Uhr statt.

Sänger und Sängerinnen wir erwarten euch alle.

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf u. ein gesundes Herz

erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes u. mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzliches Aufbaumittel

Energeticum

Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen welse man zurück. Echt zu haben:

Reformhaus Ernst Pfeiffer, Badstr. 11, Ruf 292

Deutsche Volksschule Calw

Die Feier für die Schulneulinge

findet am **Dienstag, den 18. April, 8 1/2 Uhr** im Schulhaus in der **Badgasse** statt. Hiezu sind die Eltern, die Vertreter der Stadtgemeinde, der NSDAP. und ihrer Gliederungen, der Hitlerjugend und des Ortschulrats herzlich eingeladen.

Calw, den 16. April 1939.

Der Schulleiter: **W. Eberle.**

Der Sprung zum Erfolg

ist gar nicht so schwer. Benutzen Sie als Sprungbrett die Zeitungsanzeige!

NSU-Motorräder
Chr. Widmaier (Telefon 308)

NS.-Reichskriegerbund
Kriegerkameradschaft Calw

Kameraden, welche sich am Reichskriegertag in Kassel beteiligen wollen, haben sich **sofort**, spätestens bis 20. April zu melden. Nähere Auskunft erteilt der Schriftwart.

Der Kameradschaftsführer.

In 6 Tagen

verschwindet Ihr Hühnerauge und Hornhaut durch „Aria“. Fl. 70 J. Zu haben:

Alte Apotheke.

Calwer Decken

in großer Auswahl. Gelegenheitskäufe von Decken mit kleinen Fabrikationsfehlern mit entsprechendem Preisnachlaß stets am Lager

Reichert an der Brück'.

Reisebrieftauben

verkauft

M. Gall, Agenbach

Mädchen

möglichst nicht unter 18 Jahren. Familienanschluß, gute Behandlung, zum 1. Mai oder später. Zuschrift mit Lohnanspruch u. Bild.

Pfarrhaus Rheingraben, bei Ludwigshafen a. Rh.

Gesunden

wurde am Samstag abd. den 8. 4. auf dem Weg Althengstett-Dittenbronn

1 Paar Damenhalbschuhe

dieselben können gegen Erfaß der Einrückungsgebühr beim Bürgermeister in Dittenbronn abgegeben werden.

Altburg, 16. 4. 1939



Todes-Anzeige

Tief betrübt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe gute Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Magdalene Reichle Witwe

nach schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren sanft in dem Herren entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Dienstag Nachmittag 2 Uhr

Gertrud Barth Hermann Halfrustraße 8

erteilt gründlichen Unterricht in

Klavier, Blockflöte und Gesang

Wiederbeginn 19. April

Württ. Fleckviehzuchtverband für den Süßgau
Herrenberg

Die

Kreisrindviehschau

in Calw findet am **Mittwoch, den 3. Mai 1939**, vorm. 7.00 Uhr statt. Die Zulassungsbedingungen sind aus dem Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg, Folge 15 vom 15. April 1939, ersichtlich. Anmeldungen müssen **spätestens** bis 22. April 1939, beim Tierzuchtamt Herrenberg eingegangen sein.

Tierzuchtamt Herrenberg.

Altbulach, den 17. April 1939

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben

Berta Luz

erfahren durften sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Georg Dinnig

Der Bräutigam Gotthilf Gebhardt, Holzbronn

Schöne Sommerkleiderstoffe

in sehr großer Auswahl

Paul Räuchle
am Markt, Calw